

Dresdner Neueste Nachrichten

Abonnementpreise: Die 25 mm breite Seite kostet Goldmark 0.30.
Die ausgedehnte Goldmark 0.35. Für das Ausland
Goldmark 0.50. Die Kleinzeitung 0.25. Für das Ausland
Goldmark 0.30. — Die Dresdner Zeitung für Buchdruckereien
kostet Goldmark 0.20. — Für Einschaltung an bestimmten
Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-II., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982, und 27983. • Postleistungskonto: Dresden Nr. 2060
gegenüber Einschaltungen (ohne Rückporto) werden weiter juristisch nach aufgewehrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit haben unsre Bezieher bei dem Einspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Einschalt-

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für die Woche (12.1 bis 18.1.) 50 G.-Pfennig
Postpreis für Denon Januar 4.50 Goldmark für die Tschecho-Slowakische
monatlich 2. At. 15. At. Handelungen im Inlande wöchentlich
1 Goldmark, nach dem Einzelnummer 15 G.-Pfennig

Nr. 15

Freitag, 18. Januar 1924

XXXII. Jahrg.

Ein fritischer Tag für Poincaré

Umbildung des französischen Kabinetts?

Frankfurter und Wahlreform als Angriffspunkte der Opposition

Paris, 17. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der heutige Kammerabend wird in politischen Kreisen mit großer Spannung und einiger Sorge erwartet. Die Interpellationen über den Frankfurter und die damit zusammenhängende Auflösung der Debatte müssen werden, wie man vermutet, zu einer sehr bewegten Debatte, sowohl über Fragen der inneren wie der äußeren Politik führen. Man befürchtet in Regierungskreisen ein starkes Unmuthen der Opposition, momentan aus Gründen der inneren Politik. Unter allen Umständen kann die Situation für Poincaré sehr unangenehm werden. Die Regierung wird einen harten Kampf zu befechten haben. Es ist noch nicht auszusagen, wieviel sie die bisherige Wehrherrschaft überwinden wird. In parlamentarischen Kreisen ist man jedoch nicht sicher, ob Herr Poincaré bei dieser Gelegenheit die Vertrauensfrage stellen, und so in die Minderheit kommen würde. Man ist aber davon überzeugt, daß er im Falle der Abstimmung eine leise verminderte Mehrheit für sich haben werde.

Gleichzeitig bereitet sich die Senatsdebatte über die Wahlrechtsvor, die gleichfalls einen schwierigen Ausgang nehmen wird. Im Senat ist die Mehrheit für

Ramsay Macdonalds erste Rede

Während eine seltsame Wandlung! Merkwürdig spielen die Debatten auf! Vor einem Jahre warst du Frankreich alle Verträge zum Trotz in das Unheil gebettet und legte so den Grund für eine das ganze Reichland seines Gewalt unterwerfende und die englischen Interessen in ihrem Gedächtnis bedrohende europäische Hegemonie. Vor einem Jahre erklärten die Kronjuristen Großbritanniens den Einmarsch ins Ruhrgebiet für ungültig. Vor einem Jahre münzte die englische Regierung trotzdem der französischen Regierung Glück zu ihrem Unternehmen.

Selbst einem Jahre schwangen Englands Staatsmänner, die sonst immer auf dem Plan sind, wenn moralisches Unrecht und Verleugnung englischer Interessen auftauchten, unbeschreiblich. Stand in tatsächlich ohnmächtig. Delicate, ein Bild wohlwollender Impotenz, wie ein tödlicher Ausdruck der englischen Opposition die Politik der Kabinette Bonar Law und Baldwin nannte.

Nie war Englands Stärke so tief gesunken wie in den letzten zwölf Monaten. Und in dieser ganzen Zeit lagen die englischen Konferenzen, die traditionellen Hörer britischer Größe, britischer Macht und britischer Ehre, mit einer absoluten, unüberwindlichen Majorität, wie sie eine solche seit Jahrzehnten nicht mehr bestanden hatten, am Staatsstuhle. In der ganzen Zeit leitete der ehemalige Befreiung von Indien, der starke Graf Curzon of Keddalestone, die Geschichte Englands.

Und seitdem? Der erste enttäuschte Schritt zur Wiederherstellung der verlorenen Ehre des britischen Römertums ging nicht von den Erben vergangener englischer Größe aus, sondern nicht aus den Konferenzen der weltbeherrschenden britischen City. Er ging von Ramsay Macdonalds Rede aus, die der Führer der Labour Party vorgelesen war bei der Eröffnung des Unterhauses. Denn diese Rede war fein gewohnt, sie war sorglos, die erste Amtshandlung feststellbar, der in der nächsten Woche aller menschlichen Vorwürfe und Verurteilung nach an der Spitze der englischen Staatschefs stehen wird. Mit erhobener Stimme erklärte der schottische Sozialist:

„Wir müssen um jeden Preis neue Wege in der Politik einschlagen und dürfen es nicht dulden, daß man uns irgendeine in der Welt übergeht. Ich bin überzeugt, daß keine Nation in ganz Europa und weiter weite Reihen lassen wird, wenn wir nachdrücklich fordern, daß wir unserer Entschließung zu verschaffen gewillt sind.“

Wahrlich, die Seiten haben sich sehr geändert. Die Rollen sind vertauscht. Noch deutlich stehen die Arbeitssparte vor unseren Augen. Damals war Ramsay Macdonald vogelegte Heute nicht nur für alle schwindende Jungs-Journalisten in den Redaktionen der „Daily Mail“ und des „Daily Express“, sondern auch für alle national empfindenden nächsten Freunden der Engländer. Damals war er gesellschaftlich kontrolliert, war der „Frank“, der Narr, der entartete Prinz, der pro German, der in Deutschland Goldsuchende Verträger. Damals ließ Ramsay Macdonald seine Gelegenheit vorübergehen, um in sozialistischen Versammlungen gegen den Krieg zu sprechen, und schrieb Woche für Woche im „Labour Leader“, dem Organ der Independent Labour Party, der unabhängigen Arbeiterspartei, die im Klassengegenstand zur Politik der offiziellen Labour Party die damals von Henderson gelebt wurde, ihre tapferen, unerschrockenen Artikel gegen die Lüge von der allgemeinen deutschen Kriegsschuld und gegen die Legende von dem armen, bedrohten, friedserigen Frankreich.

Aber die Entscheidung liegt am Rhein. Alles andere sind politische Nebenfragen. Und hier am Rhein, an der entscheidenden Stelle für England, Verbindungskontakt, die britische Außenpolitik völlig verlost. Daher die unverkennbare Verurteilung dieser Außenpolitik im englischen Volk, trotz aller Nebenerfolge in andern Gegenden der Welt.

Und deshalb ist es wohl nur in Deutschland möglich, daß man pöbelhaft sein will als der Papst, englischer als die Engländer und in Ketzertum — die Erfolge der bisherigen britischen Außenpolitik preist und sich sogar zu dem Sohn ausschwungt, die nächste Thronrede hätte noch viel mehr Erfolge aufzuweisen könnten, wenn sie ruhmvoll gewesen wäre. Seider war sie nicht ruhmvoll, und sie wirkte, warum sie sie auf eine Sammlung von Phrasen beschränkt. Aber wir können dem schwindenden Baldwin, dem England als unglückliches Werkzeug heute delikte, wenigstens die einzige Genugtuung: Es gibt noch einen Ort auf der Welt, wo man seine wohlwollende Impotenz in der Außenpolitik für Erfolge hält: in Deutschland!

Im englischen Unterhaus dauert die Debatte an. Der Tag der Abstimmung ist noch nicht genau festgestellt worden. Dann alle Reden stellen die Außenpolitik in den Mittelpunkt und in der Außenpolitik wieder die Lage am Rhein, vor allem die sozialistischen Treibereien in der Pfalz. Hier scheint England wirklich unter allen Umständen gewillt zu sein, nicht nachzugeben, denn selbst der Vertrauensmann der extremsten Tories im Kabinett, der frankophile MacNeill, erklärte gestern, daß die sozialistische Bewegung in der Pfalz heute nicht mehr dem Wunsche der Bevölkerung entspricht und daß es von dem Vertrag, den der Konsul Cline nach London senden würde, abhinge, was die enklatische Beleidigung zu tun ansetzt. Wahrscheinlich wird diese Sache dem englischen Kabinett von Ramsay Macdonald abgenommen werden. Und dann kommt der Augenblick, wo der Führer der englischen Labour Party sich als praktischer Staatsmann beschwören muß, wo er die entscheidende Gelegenheit hat, zu zeigen, daß die englische Labour Party in der auswärtigen Politik nicht eben verloren war wie die sozialistischen Parteien des Kontinents.

Dr. Ehr.

Dr. Schachts Pariser Reise

Allerlei Intrigen im Gange

Berlin, 17. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Schacht ist gestern noch nicht nach Paris gereist. Der genaue Zeitpunkt seiner Abreise steht derzeit noch nicht fest. Anscheinlich sieht es, die Einladung an Schacht sei auf einen Antrag des am ersten siligen Sachverständigen Dawes zurückzuführen. Das scheint sich indes nicht zu bestätigen. Es steht vielmehr so aus, als ob im Hintergrund allerhand Intrigen spielen. Die „D. A. J.“ löst sich aus Mainz und meldet, daß in der nächsten Zeit auch noch andere führende deutsche Persönlichkeiten nach Paris reisen werden, um den Sachverständigen austauschlich zu werden. Auf diese Weise hofft man, zu verhindern, daß die Sachverständigen wie ursprünglich beabsichtigt, nach Berlin reisen, oder zu erreichen, daß sie diese Reise erst unternehmen, wenn das Ergebnis ihrer Beratungen im großen feststeht. Richtig wird es für die internationalen Sachverständigen Bild von der Lage Deutschlands zu machen, wenn sie nicht persönlich an Ort und Stelle sich informieren müssen.

General Dawes an der Arbeit

Paris, 17. Januar. (Eig. Drahtbericht.) General Dawes hat sich bereits im Hotel Astoria eine hohe moralische Autorität erworben. Den diplomatischen Mitarbeiter des „Autour des Taxis“ von einer einflussreichen Persönlichkeit der Reparationskommission verabschiedet, daß General Dawes seine Reise mit einer so eindrücklichen Wertschätzung verlassen habe, als ob es sich in einer Kavallerie-Mitgliade gehandelt hätte. Gänzliche Willkür des Sachverständigenmaßstabes, so läßt die Persönlichkeit hingehen, kann von dem besten Arbeitswillen bestellt. Soweit das Protokoll dieser ersten Sitzung der Delegationsspitze mißgütig werden wird, wird das Publikum über die Erfolgschancen der Delegation berichten.

Gefährdungen des belgischen Außenministers

Brüssel, 16. Januar. Der Minister des Äußeren erklärte im Senat, die Reparationsseiten für das Leben Belgien unumgänglich zu Ende zu bringen. Wir haben alles getan, um nicht in das Abseits einzumarschieren. Ebenso wie Frankreich, haben wir keine imperialistischen und militärischen Interessen. Wir haben uns einfach bemüht, Deutschland aus den Zähnen zu zwingen. Die am 11. Januar 1923 angenommene Politik hat keinen Erfolg erzielt. Indem das Deutsche Reich auf den politischen Überstand verzichtet, denkt es sich. Wir haben Widerungen in der Bevölkerung eintreten lassen. Wenn aber das Deutsche Reich glaubt, daß wir die von uns beobachteten Gebiete räumen werden, bevor das Werk der Gerechtigkeit verwirklicht ist, dann läuft es sich. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß Belgien ähnlich wie Frankreich, auch mit England einen Defensivvertrag schließen werde, und außerdem vielleicht einen Vertrag zu schließen, der den Frieden sichere. Gegenüber beobachtete er, die Rückungen des

Deutschen Reiches überbrückt bereits die von der Vertragsgesellschaft vorgenommenen Maßnahmen.

Die Streikbewegung der englischen Eisenbahner

Odrohender Streik der Dockarbeiter und Bergleute?

London, 17. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Führer der Arbeiterpartei leiteten gestern ihre Bemühungen fort, den Streik der Lokomotivführer zu verhindern, dessen Beginn, wie bereits gemeldet, für Sonntag nachstellig ist. Die Gewerkschaftsräte der beteiligten Trade Union und die Direktoren der Eisenbahnen benutzten den gestrigen Tag hauptsächlich zur Veröffentlichung widerstreitender Auflösungen über die Wirkung der vorgelegten Sozialversicherungen. Gestern morgen brachte die Zeitung der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, eine große Anzeige, in der alle Lokomotivführer aufgefordert werden, in den Streik zu treten, wie es von der Gewerkschaft verlangt wird, und gestern abend veröffentlichten die Eisenbahndirektoren Barmungen für das Publikum, daß in den nächsten Wochen noch ein genauerer krankenversicherter Eisenbahndienst durchführbar sein werde.

Inzwischen hat gestern Arthur Henderson einem Führer der Arbeiterpartei, Sir Milner, einen Brief geschrieben, um ihn gegen den Streik umzustimmen. Henderson hat ihn gehört, seinen Einfluß bei den Führern der Eisenbahner zur Verhinderung eines Streiks geltend zu machen. Einige der Führer betrachten auch die Vage als nicht sehr ernst, besonders weil noch dieser Unterredung erläutert wurde, daß man beschlossen habe, eine neue Versammlung des nationalen Arbeitersvereins einzuberufen und diese noch darüber informieren soll, ob die Arbeitgeberdelegation gegen diesen Beschluß ausstehen wird.

Die französisch-englischen Unterhandlungen in der Pfalzfrage

Paris, 16. Januar. Wie heute mitteilt, haben sich die französisch-englischen Unterhandlungen über die Pfalz in einer neuen Richtung entwickelt. Die englische Regierung scheint darauf zu bestehen, daß die Rheinlandskommission sich nicht, wie vorgesehen, am Donnerstag über die von der pfälzischen Regierung erlaubten Bevorzugungen aussprechen. Frankreich besteht jedoch mit dem Belassen verhandelt.